

Protokoll der gemeinsamen PGR – Sitzung der PGRs von Sankt Petrus Herborn und Herz Jesu Dillenburg aus Anlass der Visitation mit Weihbischof Dr. Thomas Löhr am 26.10.2021

Die Sitzung findet im Pfarrsaal in Dillenburg statt.

Anwesend:

Stimmberechtigt:

Pfarrer Christian Fahl (2 Stimmen, pro Pfarrei eine)

Manfred Jüngling und Stefanie Feick als gewählte Mitglieder des Pastoralteams

Für den Pfarrgemeinderat Herborn:

Christel Waidmann, Ines Waidmann, Joachim Stowasser, Martina Russ, Johann Wolferstetter, Tanja Reichenauer, Dirk Langer, Brigitte Zipp, Pieja Russ, Ehrfried Penirschke,

Für den Pfarrgemeinderat Dillenburg:

Michael Parth, Anke Nöh, Jona Hasenkrug (als Jugendsprecher), Leo Schnaubelt

Nicht stimmberechtigte Gäste:

Weihbischof Dr. Thomas Löhr, Regina Koob (Verwaltung des Bezirksbüros und für den Ortsausschuss Driedorf), Peter Fladerer (stellvertretender Vorsitzender des VRK Herborn), Maria Becker (als Bezirksreferentin)

Entschuldigt:

Gabi Schneider, Katharina Wölfert, Andreas Balcer, Wolfgang Stowasser, Barbara Heinle – Gräb, Roman Pacholek, Antje Liebetanz, Markus Hansmann, Martin Dressler, Stefan Schlephorst (Verwaltungsleiter),

Tagesordnung:

1. Begrüßung

2. Regularien, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Genehmigung Protokoll:

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben, für die Pfarrei Herborn sind 12 Stimmberechtigte anwesend, für die Pfarrei Dillenburg 6 Personen mit Stimmrecht.

Das Protokoll der letzten Sitzung muss bei der nächsten Sitzung genehmigt werden.

Unter dem Punkt Verschiedenes 11 a „Gottesdienste allgemein“ wird auf Bitten von Herrn Wolferstetter noch ergänzt, dass Christian Fahl die Frage, ob hier auf dem Gebiet der beiden Pfarreien ein vierter Kirchenlockdown vorgesehen oder zu befürchten sei, verneint hat. Gottesdienste sollen an Weihnachten in Präsenz stattfinden unter den vorgegebenen Hygieneregeln. Herr Stowasser bittet beim Punkt 5b Gründungsvereinbarung noch Folgendes zu ergänzen: "Bei der Diskussion über die Gründungsvereinbarung wurde Unverständnis geäußert, dass unter Punkt 3.1 „Kirchen“ die Kirchen in Frohnhausen, Hirzenhain, Oberscheld, Schönbach und die Kapelle im Haus Elisabeth keine ordentlichen Orte der Tauf- und Sakramentenspendung mehr sein sollen. Pfarrer Fahl sagte zu, dass diese Kirchen und die Kapelle auf jeden Fall außerordentliche Orte der Tauf- und Sakramentenspendung bleiben."

3. Geistliches Wort

Christel Waidmann liest einen Text von Antoine de Saint Exupéry vor und ergänzt diesen durch einige Gedanken mit Blick auf die Pfarreiwerdung

4. Pfarreiwerdungsprozess:

a. Vorstellung und Genehmigung des Siegels der Pfarrei Zum Guten Hirten an der Dill

Der Entwurf des Siegels ist allen PGR Mitgliedern mit der Einladung zugegangen. Regina Koob stellt es noch einmal kurz vor und verweist darauf, dass es bestimmte rechtliche Vorgaben gibt, die erfüllt werden und gegeben sein müssen, so dass der Gestaltungsspielraum gering ist. Dass der wichtige Zusatz „Sitz: Dillenburg“ im Innenkreis der Rundung steht, ist eine Ausnahme, wird aber genehmigt. Weitere Ergänzungen und Veränderungen (wie z.B. Wellenlinien, die den Fluss Dill symbolisieren) sind nicht möglich.

Der PGR Dillenburg genehmigt das Siegel mit 5 Ja – Stimmen und einer Enthaltung. Der PGR Herborn genehmigt das Siegel mit 10 Ja – Stimmen und 2 Enthaltungen.

5. Gründungsgottesdienst am 23. Januar 2022

Ablauf und Texte des Gründungsgottesdienstes sind den PGR – Mitgliedern mit der Einladung zugegangen, Stefanie Feick erläutert diese und die Überlegungen dazu: **(Ergänzungen und Anmerkungen des PGR in roter Schrift)**

- ✓ Es war vorgegeben, dass es ein eher einfach gestalteter Gottesdienst sein soll, Musik und Text sollen im guten Verhältnis stehen. Ein Element des Gottesdienstes kann/ soll so gestaltet sein, dass es eher einen kreativen Charakter hat und die Besonderheiten vor Ort widerspiegelt.
- ✓ Ein Teil des Pastoralteams hat im Vorfeld die Eckdaten des Gottesdienstes festgelegt und einige Mitglieder der PG „Gottesdienste anders gestalten“ haben die vorliegenden Fürbitten formuliert, in Kombination mit der Idee, eine Schafherde vor dem Altar entstehen zu lassen bestehend aus den unterschiedlichen Schafen der Weihnachtskrippen unserer Kirchorte. **Der PGR begrüßt diese Gestaltung, es gibt einige Punkte in den Formulierungen, die grammatikalisch noch einmal überarbeitet werden müssen, Stefanie Feick kümmert sich darum. Evtl. kann die Formulierung: „Ich bringe die Schafe aus...“ leicht verändert werden, damit klar ist, dass es sich wirklich nur um die Schafe aus den jeweiligen Weihnachtskrippen der Kirchorte handelt und nicht die Menschen vor Ort die Schafe sind. Der Kirchort Schönbach fehlt und wird noch ergänzt, da es dort keine eigene Krippe gibt, wird ein Schaf aus der Breitscheider Krippe zur Verfügung gestellt.**
- ✓ Die Verantwortlichen der Ortsausschüsse wurden angeschrieben, einen Segenswunsch, einen Gebetsatz oder einen Ausschnitt aus einem Psalm zu schreiben bzw. auszusuchen und an die Kreativgruppe zu schicken. Aus diesen soll ein gemeinsames Gebet entstehen. **Dieses Gebet soll auf jeden Fall auch im Gründungsgottesdienst gebetet werden und muss noch ergänzt werden.**
- ✓ Aus Anlass des Gründungsgottesdienstes soll es eine Sonderausgabe des Pfarrbriefes geben, der die Texte bzw. Lieder des Gründungsgottesdienstes enthält, das gemeinsam gestaltete Gebet der Ortsausschüsse, eine Vorstellung des Logos, eine Aufzeichnung des Weges zur Pfarreiwerdung und die vollständige Gründungsvereinbarung. Diese Sonderausgabe wird gemeinsam von Kreativgruppe und der PG Öffentlichkeitsarbeit gestaltet. **Damit diese Sonderausgabe übersichtlich bleibt und ihren Wert nicht durch zu viel Text verliert, sollen dort keine Grußworte abgedruckt werden. Das hat die Kreativgruppe explizit so überlegt.**
- ✓ Auch wenn coronabedingt nur eine begrenzte Anzahl an Menschen an dem Gottesdienst teilnehmen kann, wird es Informationen bzw. Einladungen auch an Personen des öffentlichen Lebens (Bürgermeister*innen, evangelische Pfarrer*innen,...) geben. Die Kreativgruppe hat überlegt, diese anstatt eines geschriebenen oder beim Gottesdienst gesprochenen Grußwortes um eine kurze Videobotschaft zu bitten. Diese könnten dann, ähnlich des digitalen Adventskalenders, den wir im letzten Jahr vor Weihnachten hatten, in der Zeit vor dem Gründungsgottesdienst täglich über YouTube zu sehen sein. **Der PGR begrüßt diesen Vorschlag. Es wird überlegt, ob es sinnvoll sein könnte, diese digitalen Grußworte evtl. unmittelbar vor dem Gottesdienst über eine Leinwand abspielen zu lassen. Diese Idee wird verworfen, da es wahrscheinlich zum einen zu viel Material ist und auch keine optimale Einstimmung auf den Gottesdienst. Der Gottesdienst, der ja sowieso gestreamt wird könnte allerdings generell auf DVD gebrannt werden, um ihn evtl. Menschen zur Verfügung zu stellen, dann könnten die Grußworte ergänzt werden.**
- ✓ Der Gottesdienst wird gestreamt, so dass alle ihn auch sicher von zu Hause aus mitfeiern können. Es besteht auch die Möglichkeit, dass an Kirchorten eine Art „Public Viewing“ stattfindet, d.h., dass Menschen eines Kirchortes in ihrer Kirche/ ihrem Pfarrsaal gemeinsam den Gottesdienst mitfeiern. Dafür braucht es aber technisch versierte Menschen, die das umsetzen können.

Jona Hasenkrug und das Streamingteam können um Rat gefragt werden, werden aber nicht an anderen Orten sein können, weil sie das Streaming in Dillenburg betreuen.

- ✓ Am Vorabend (Samstag 22. Januar) wird es an möglichst vielen Orten Vorabendmessen geben, damit viele Menschen Gelegenheit haben, Hl. Messe zu feiern.
- ✓ Momentan wird geprüft, wie es mit der Erstellung eines Gebetsbildchens ist, welches die Menschen mit aus dem Gottesdienst nehmen und behalten können. Es soll als Bild das Logo der Pfarrei haben, Text ist das selbst gestaltete Gebet, evtl. ergänzt durch Erklärungen zum Logo.
- ✓ Im Anschluss an den Gottesdienst soll es, wenn irgend möglich, einen kurzen Empfang geben, Christel Waidmann ist Erstansprechpartnerin für die Organisation. Ein großes Fest mit möglichst vielen Menschen aus der Pfarrei könnte dann im Frühjahr im Zusammenhang mit dem neuen Patrozinium gefeiert werden (Dafür ist schon der 08. Mai angedacht – Sonntag des Guten Hirten)

6. Gespräch mit dem Weihbischof Dr. Thomas Löhr

Der Weihbischof drückt seine Freude darüber aus, da sein zu dürfen und ein Stück hören und miterleben zu können, was die Menschen in unseren Pfarreien bewegt. Er erlebt lebendige Pfarreien, wo viele sich sehr aktiv beteiligen und dadurch auch viele Menschen und Themen im Blick sind.

Er spricht davon, dass er auch durch die Firmungen, die er Ende September und Anfang Oktober in Herborn und Dillenburg spenden durfte, schon gute Eindrücke gewonnen hat. Er bedankt sich ausdrücklich bei allen, die sowohl bei der Vorbereitung der Firmbewerber*innen als auch bei der Gestaltung der eigentlichen Firmung mitgewirkt haben.

Er nimmt wahr, dass sich vor allem baulich seit seiner letzten Visitation vor 10 Jahren Einiges verändert hat.

Um noch etwas genauer zu hören und zu spüren, was die Menschen vor Ort bewegt, was Themen und Fragen sind, bittet er darum, diese konkret zu benennen.

Folgende Fragen bzw. Themen werden von Mitgliedern des PGR gestellt:

- a. *Wie ist seine Einschätzung, wie es mit der Kirche in Deutschland weitergeht? Wie geht es auch mit den Gebäuden weiter? Gerade auch mit Blick auf die vielen kleinen Kirchen, die wir in unseren Pfarreien haben und die oft erst in den 50er, 60er Jahren unter hohem Einsatz der Heimatvertriebenen entstanden sind?*

Dr. Löhr spricht davon, dass viele Faktoren eine Rolle spielen, wenn es um die Entwicklung von Kirche in Deutschland geht. Auch wenn es immer wieder Studien gibt, die relativ konkrete Zahlen benennen und Prognosen stellen, so hat doch gerade die Coronapandemie gezeigt, dass es viele nicht planbare und unvorhersehbare Einflüsse gibt, die es schwierig machen, eine Entwicklung abzuschätzen. Auch die gesellschaftlichen Veränderungen und die jahrzehntelangen Missbrauchsfälle und der Umgang mit ihnen, haben Einfluss darauf, wie Kirche sich entwickelt. Seiner Einschätzung nach haben einen guten Teil dessen, wie Kirche sich in den kommenden Jahren entwickeln die Menschen vor Ort selbst in der Hand. Er spricht davon, dass gerade die Menschen in der Diaspora oft „Vorreiter“ waren, wenn es um konkrete Gestaltung von Kirche ging (z.B. hat es in der Diaspora viel früher Ortsausschüsse gegeben, als in anderen Teilen des Bistums). Menschen vor Ort können dafür sorgen, dass auch in großen Pfarreien die Beziehungen und die Nähe zu den Menschen nicht verloren gehen. Er betont, dass es nicht darum gehe, dass die ehrenamtlich Engagierten einfach die immer weniger werdenden hauptamtlich Beschäftigten ersetzen sollen und deren Aufgaben übernehmen. Sondern, dass sich neue Konzepte, andere Formen von Kirche sein entwickeln können, wo vielleicht auch noch einmal andere Menschen neu angesprochen werden. Er nimmt wahr, dass „Kirchesein“ heute viel persönlicher sein muss, oft sind wir viel zu vorsichtig, wenn es darum geht, vom eigenen Glauben zu sprechen, obwohl es immer mehr Menschen gibt, die danach suchen und fragen.

Weihbischof Dr. Löhr betont auch, dass wir noch mehr voneinander lernen und gemeinsam Kirche sein müssen. Vor allem mit Blick auf die Weltkirche, wo mit den Summerschools des Bukalteams ja schon sehr gute Erfahrungen gemacht wurden.

Aber auch z.B. mit Blick auf Frankreich oder Italien, wo Kirche sein auch ohne Kirchensteuer funktioniert. Denn er kann sich auch vorstellen, dass auch wir in Deutschland irgendwann in diese Situation kommen.

Auch eine intensivere Zusammenarbeit in der Ökumene regt er an. Nicht nur im inhaltlichen Austausch, in gemeinsamen Gebeten und Gottesdiensten, sondern ganz konkret. Nachzudenken über gemeinsame Nutzung von Räumen, auch von Kirchen. Nachzudenken auch über mögliche gemeinsame Pfarrbüros, besonders dort wo wir als Katholiken nicht mehr vor Ort sind, die evangelischen Geschwister aber noch präsent sind. Er lädt ein, sehr offen und ganz neu zu denken, um für all das, was in den kommenden Jahren personell und finanziell kommen wird, Lösungen zu finden.

- b. *Wie viele Priester hatte das Bistum vor 50 Jahren, wie ist es heute, wie wird es in 10 Jahren sein? Wie ist die Aufteilung zwischen Pfarreien (Einsatz in der Fläche) und Bischöfliches Ordinariat?*

Der Weihbischof spricht davon, dass schon vor fast 50 Jahren bei der Würzburger Synode davon gesprochen wurde, dass es einen Mangel an Priestern gibt, dabei gab es aus heutiger Sicht damals noch in jedem kleinen Ort Priester. Für das Bistum waren es damals ca. 350 Priester (von denen allerdings auch damals schon einige im Ruhestand waren, aber noch priesterliche Dienste übernommen haben). Im Laufe der Zeit wurden es dann immer weniger. In der heutigen Zeit ist es gerade so möglich, dass in jeder der Pfarreien neuen Typs ein Priester als Pfarrer eingesetzt wird, allerdings ergänzt durch Priester, die als Kooperatoren priesterliche Dienste übernehmen. Eine genaue Zahl benennt er nicht und sagt auch, dass es nicht absehbar ist, wie es in 10 Jahren sein wird. Er betont noch einmal, dass der Rückgang nicht nur bei den Priestern ist, sondern bei allen pastoralen Berufen. Die Priester aus der Weltkirche sollen nicht die „Lücken stopfen“, sondern können eine Chance sein, dass wir hier in Deutschland noch einmal anders auf Kirche schauen, neue Impulse bekommen und evtl. auch anders Kirche sind. Sie brauchen aber viel Unterstützung von den Menschen vor Ort.

Mit Blick auf die Verteilung der Priester zwischen Pfarreien und Ordinariat, wird deutlich, dass es momentan nur 5 Priester gibt, die explizit nur in Limburg bzw. im Ordinariat tätig sind. Alle anderen haben auch Aufgaben in der Fläche.

- c. *Anke Nöh überbringt die Grüße des Ortsausschusses Haiger und drückt die Freude der Menschen aus, dass der Weihbischof mit ihnen die Christmette feiern wird. Sie benennt aber auch die Schwierigkeiten, die sie in Haiger erleben. Es gibt dringende Bauarbeiten, die schon länger geplant sind, von PGR und VRK auch genehmigt und für die auch das Geld da ist. Die allerdings aufgrund des allgemeinen Baustopps des Bistums nicht durchgeführt werden dürfen. Diese Bauarbeiten sind aber unbedingt notwendig, wenn die Beteiligung der katholischen Kirche am Hessentag im nächsten Jahr gut und vor allem sicher gelingen soll.*

Dr. Löhr erklärt noch einmal, warum der Baustopp im Bistum grundsätzlich so wichtig und notwendig ist. Er verspricht aber auch, dieses Anliegen mit nach Limburg zu nehmen und sich dafür einzusetzen. Bauarbeiten, die geplant sind und aus Sicherheitsgründen auf jeden Fall gemacht werden müssen, können aus wichtigen Gründen (wie z.B. der feste Termin des Hessentages) vorgezogen werden.

Zum Abschluss des Gesprächs benennt der Weihbischof noch zwei Themen, die ihm wichtig sind. Sie können zwar nicht mehr ausführlich besprochen werden, er lädt aber ein, dass sie in der kommenden Zeit mitgehen und immer mal wieder angeschaut werden:

Synodalität:

In seinen Augen ist diese in einer immer heterogener werdenden Gesellschaft wichtiger denn je. Die synodalen Wege, die momentan auf allen Ebenen angestoßen werden, machen das sehr deutlich. Je unterschiedlicher die Menschen und ihre Bedürfnisse sind, mit denen wir auch in Kirche zu tun haben, um so vielfältiger müssen auch die Menschen sein, die sich in den großen Pfarreien engagieren, damit möglichst viele Themen im Blick sind und alles vertreten ist, was die Menschen bewegt. Momentan stellt sich oft die Frage, ob unsere synodalen Gremien wirklich repräsentativ sind und abbilden, was die Menschen brauchen und wie sie sind. Sicher wird in der kommenden Zeit darüber zu sprechen sein, wie synodale Gremien arbeiten, wie Wahlen sind und wie mit der immer kleiner werdenden Zahl ehrenamtlich

Engagierte umgegangen wird und ob die Strukturen von vor 50 Jahren noch aktuell sind. Aber es wird auch immer wichtiger werden, dass Engagierte und gewählte Vertreter*innen sich als „Anwält*innen“ für bestimmte Themen und Menschen stark machen. Auch hier hat die Diaspora vielleicht eine Vorreiterrolle, weil man sich durch die kleinere Zahl der Katholik*innen oft besser kennt, voneinander weiß und im guten Austausch auch mit anderen Akteuren (z.B. evangelische Kirche) ist. So sind Themen und Bedürfnisse im Blick und können vertreten werden, auch wenn die Wege weit und nicht alle Aktiven in synodalen Gremien vertreten sind.

Kirchenbindung:

Der Weihbischof spricht davon, dass es in den letzten Jahren deutlich mehr Kircheng Austritte gab und gibt. Das ist bedauerlich und es ist gut, dass darauf reagiert wird, z.B. durch das Angebot eines Gespräches. Er regt aber auch an, darüber nachzudenken und zu sprechen, wie eine bessere Kirchenbindung der Menschen geschehen könnte. Was können wir als Kirche vor Ort, als Kirche allgemein tun, damit Menschen gerne zur Kirche gehören wollen?

Mit diesen Gedanken und einem Dank verabschiedet sich der Weihbischof um ca. 21.15 Uhr aus der Sitzung. Er wird in den kommenden Wochen noch häufiger im Bezirk unterwegs sein, an verschiedenen Orten Gottesdienst feiern, Kirchorte, Einrichtungen, Projekte und Ortsausschüsse kennen lernen und im Austausch mit den unterschiedlichsten Menschen sein.

7. Verschiedenes

a. Jugendsprecher*innenwahl

Es braucht einen Wahlausschuss, der aus insgesamt 3 Personen besteht, bisher haben sich Andrea Steil und Michael Wiczorek bereit erklärt, dort mitzuwirken. Nun braucht es noch eine Person aus dem PGR (Es ist nicht ganz klar, ob es aus jedem PGR eine Person sein muss, da ja auch noch für jede Pfarrei extra gewählt wird – das wird noch abschließend geklärt). Leo Schnaubelt erklärt sich bereit, im Wahlausschuss mitzuarbeiten. Sollte es auch noch jemanden aus dem PGR Herborn brauchen, steht Johann Wolferstetter zur Verfügung. Der Wahltermin wird demnächst sein, die Wahl ist online, das Bistum hat dafür die Möglichkeiten geschaffen.

b. Gottesdienstordnung:

Beim letzten PGR hatten die Kirchorte Bicken, Driedorf und Breitscheid im PGR angeregt, wieder zur gewohnten Gottesdienstordnung zurückgehen zu können, da sich die Lage rund um die Coronapandemie entspannt. Es hat verschiedene Gespräche mit den Ortsausschüssen und den Aktiven vor Ort gegeben und auch im Pastoralteam.

Ab dem 01. Januar 2022 wird es folgende Anpassung in der Gottesdienstordnung geben:

Breitscheid jeden Samstag um 17.30 Uhr

Driedorf jeden Sonntag um 09.00 Uhr

Bicken jeden Sonntag um 10.45 Uhr.

In Sinn bleibt erst einmal der 14 tägige Rhythmus, da es dort schwieriger ist, genügend Ordner*innen zu finden. Hier bleibt man aber auch im Gespräch.

Bei dieser Ordnung ist es nicht möglich, dass immer und überall Organist*innen da sein können.

c. Wahl des neuen VRK

Der VRK der neuen Pfarrei soll in diesem Jahr schon gewählt werden, damit er sich nach dem 01.01.2022 relativ schnell konstituieren und dann auch arbeiten kann. Dafür muss sich allerdings der PGR erst neu konstituieren und einen neuen Vorstand wählen, damit dieser dann die VRK Wahl vorbereiten und durchführen kann. Das ist rechtlich möglich, Frau Heinrichs vom Synodalamt wird Maria Becker nächste Woche einen Zeitplan schicken, damit alles seinen Gang gehen kann. Bei der nächsten Sitzung ist dann die Konstituierung des neuen PGR (der sich ja aus allen Mitgliedern der beiden PGRs der Pfarreien Sankt Petrus Herborn und Herz Jesu Dillenburg zusammensetzt). Dann kann im Advent in einer kurzen Sitzung die Wahl des VRK erfolgen.

Termin für die nächsten Sitzungen: 23. November um 19.00 Uhr in Herborn

Für das Protokoll: *Stefanie Feick*